



Susann Rüttrich

AG Sprecherin Strategien gegen
Rechtsextremismus

Svenja Stadler

AG Sprecherin Bürgerschaftliches Engagement

Dr. Lars Castellucci

AG Sprecher Demokratie

Klare Haltung gegen rechte Einstellungen – mehr Beteiligung wagen

Liebe Genossinnen und Genossen,
Liebe Freundinnen und Freunde,

die Ereignisse in der Silvesternacht in Köln haben uns alle bewegt und bewegen uns noch jetzt. Die Übergriffe von Köln sind in keiner Weise akzeptabel. Der Rechtsstaat gilt für alle und ist nicht verhandelbar. Diese Selbstverständlichkeit auszusprechen steht derzeit hoch im Kurs. Leider in vielen Fällen weniger als ein Ausdruck der Betroffenheit oder um sexualisierter Belästigung und Gewalt den Kampf anzusagen. Vielmehr dient die Empörung über die Übergriffe vielen als ein Deckmantel für antidemokratische und menschenfeindliche Einstellungen. Die öffentliche Debatte im Anschluss an die Silvesternacht sagt leider mehr über unsere Gesellschaft aus, als über vermeintlich von Geflüchteten ausgehende Bedrohungen.

Was sich bereits im letzten Jahr abgezeichnet hat, tritt jetzt offen zutage: entgegen einer differenzierten Auseinandersetzung mit Menschen, die zu uns flüchten, verbreitet sich ein dumpfer Populismus, manchmal getrieben von Rassismus und immer verbunden mit irrationalen Ängsten.

Ein hasserfüllter Tonfall breitet sich aus, der nicht mehr zwischen Schuldigen und Unschuldigen unterscheidet, sondern alle Flüchtlinge und alle „Fremden“ pauschal ablehnt und verurteilt. Ein Tonfall, der unsere Gesellschaft vergiften kann und unser demokratisches Miteinander gefährdet, wenn man ihm nicht entschlossen entgegentritt.

Diese Tendenzen reichen weit über den Rechtsextremismus hinaus bis in bürgerliche, liberale und auch sich selbst als linksliberal definierende Kreise der Bevölkerung. So hat uns bereits 2014 die FES-Studie "Fragile Mitte - Feindselige Zustände" vor Augen geführt, dass rechtspopulistische Positionen auch in der gesellschaftlichen Mitte breit verankert sind. Selbst unter unseren eigenen Wählerinnen und Wählern gibt es einen nicht unbedeutenden Anteil an rechten und rechtspopulistischen Haltungen.

Formulierungen und Pauschalisierungen, die vor wenigen Wochen nur in rechten Internetforen oder sozialen Medien zu lesen waren, haben inzwischen ihren Weg in die öffentliche Debatte gefunden. Immer häufiger kommt es zu unverhohlenen Aufrufen zur Gewalt in den sozialen Medien. Der salonfähig gewordene Rassismus, der die stützt, die Gewalttaten verüben, gefährdet konkret Leib und Leben von Menschen, die hier leben – ob mit oder ohne deutschen Pass. Dieser Entwicklung müssen wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten umso entschlossener entgegentreten. Heute ist es wichtiger denn je, sich der Abwertung von Menschen entgegenzusetzen, Solidarität zu zeigen und das demokratische Zusammenleben zu verteidigen.

Was können wir tun?

1) Wir müssen die Stärken, die in der öffentlichen Debatte gegenwärtig zu kurz kommen: Die Menschen, die sich unentwegt dafür einsetzen, Geflüchtete willkommen zu heißen, sowie rassistischem Denken und Handeln entgegenzutreten. Sie brauchen unsere volle Unterstützung.

Unsere Verantwortung als gewählte Abgeordnete und damit öffentlich sichtbare und politisch handelnde Personen ist es, unsere Gesellschaft offen und dabei beieinander zu halten. Insbesondere wir, deren Worte gehört werden, müssen ihre mögliche Wirkung kennen. Wer davon spricht, dass "die Stimmung kippen könnte" trägt dazu bei, dass sie kippt. Das ist nicht schön, aber Psychologie. Zudem gilt natürlich weiterhin: die Integration kann vor allem dann gelingen, wenn ein entscheidend großer Anteil der Bevölkerung dafür bereit ist. Für diese Bereitschaft müssen wir werben und Zuversicht vermitteln. Rassistische, islamfeindliche, antisemitische und andere menschenverachtende Einstellungen stehen einem friedlichen Zusammenleben in unserer Gesellschaft entgegen. Deshalb muss ihnen durch eine deutliche Haltung und konsequentes Handeln der Nährboden entzogen werden. Anstatt negative Verallgemeinerungen heranzuziehen, müssen wir Aufgaben und Herausforderungen sachlich beschreiben. Keinesfalls dürfen wir es zulassen, dass wir selbst unseren eigenen Ängsten und Ressentiments erliegen und den rechten Populisten mit voreiligen Schlussfolgerungen in die Hände spielen.

2) Zeigt den Menschen, die sich gegen rechte Einstellungen engagieren, dass ihr auf ihrer Seite steht. Durch die Programme „Demokratie Leben!“ (BMFSFJ), sowie „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (BMI) werden Initiativen, sowie Akteurinnen und Akteure unterstützt, die sich für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft einsetzen. Unter dem folgenden Link findet Ihr eine Übersicht der geförderten Projekte, die ihr in euren Regionen besuchen könnt, um ihre Arbeit gegen rechtes Gedankengut und für Demokratiestärkung zu unterstützen:

[Programmpartner-Übersicht "Demokratie Leben!"](#)

3) Es genügt nicht, allein als Abgeordnete eine klare Haltung zu zeigen. Wir müssen nicht nur rhetorisch mit guten Beispiel voran gehen und politisch so entscheiden, dass sich die Menschen in diesem Land sicher und durch uns vertreten fühlen. Wir müssen auch dafür sorgen, dass wir dabei die Bürgerinnen und Bürger, unsere Wählerinnen und Wähler mitnehmen. Dies gelingt jedoch immer weniger in einer Atmosphäre in der Politik oft pauschal unterstellt wird, sie würde sich nicht für die Nöte der Menschen interessieren. Deshalb wollen wir die Hürden und Distanzen überwinden, die die Podien auf Bühnen aufbauen. Wir finden, es ist an der Zeit aus festgefahrenen Abläufen auszubrechen und so den Austausch auf Augenhöhe wieder attraktiver zu machen.

Eine Möglichkeit dies zu tun, ist unsere Veranstaltungen beteiligungsorientierter zu gestalten. So können auch jene gehört werden, die sich nicht bei der Fragerunde nach der Podiumsdiskussion melden und deren Stimme genauso zählt, auch wenn sie leiser ist. Viele partizipative Ansätze für Veranstaltungen sind bereits bestens erprobt. Sie können auch bei uns gelingen.

Und damit wir uns über solche Formate austauschen können, möchten wir euch herzlich zu einem etwas anderen fraktionsoffenen Abend einladen. Angeleitet durch erfahrene Personen aus der politischen Bildungsarbeit, könnt ihr aktiv ausprobieren, wie Veranstaltungen mit einfachen Mitteln abwechslungsreich und zielorientiert konzipiert werden können. Dazu sind auch eure Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - auch aus den Bürgerbüros - herzlich eingeladen. Eine Einladung dazu folgt in Kürze.

4) Zusätzlich möchten wir euch recht herzlich in unsere drei AGs einladen. In den Arbeitsgruppen Demokratie, bürgerschaftliches Engagement und Strategien gegen Rechtsextremismus setzen wir uns regelmäßig mit rechten Einstellungen und dem Umgang mit ihnen sowie verwandten Themen auseinander.

Die kommenden Termine und Themen sind:

AG Strategien gegen Rechtsextremismus, am 29.01.2016 // Thema: Rechtsextremismus und Homophobie im Sport, Input von Michaela Engelmeier

AG Bürgerschaftliches Engagement, am 24.02.2016 // Thema: Umgang mit Übergriffen und Anfeindungen von Anti-Rassismus -Initiativen und anderen Engagierten

AG Demokratie, am 19.02.2016 // Thema: Wie könnte ein breit angelegter Dialog mit der Bevölkerung zu den Themen Migration und Integration ausgestaltet werden?

Gerne könnt Ihr euch auch an unsere Büros wenden, um auf die Verteiler der AGs gesetzt zu werden.

Mit freundlichen Grüßen



Svenja Stadler



Susann Rührich



Lars Castellucci